

## Drei Fragen an...

**Über die Coronazeit hinaus: „Berlin und die neuen Bundesländer sind für Finn\*innen interessant. Da sehe ich viel Bedarf für finnischsprachige und finnisch-deutsche kirchliche Arbeit.“**

*Päivi Lukkari,*

*[finnische Pfarrerin](#) für die Finninnen und Finnen im Osten und der Mitte Deutschlands. In diesen beiden Regionen gibt es vier finnische Gemeinden in Berlin, Bielefeld, Dresden und Hannover. Dazu kommen die beiden Gottesdienstorte Braunschweig – als eine Außenstelle von Hannover – und Leipzig als Außenstelle von Dresden.*



**Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?**

Unsere Hauptaktivitäten sind im Grunde die gleichen wie unter den bisherigen gewöhnlichen Umständen auch, nur dass sie nicht vor Ort, sondern im Internet stattfinden. Dazu gehören Gottesdienste und Andachten, die wir regelmäßig auf [YouTube](#) veröffentlichen sowie Treffen von verschiedenen Gemeindegemeinschaften, die nun über „Zoom“ stattfinden. Ob Familienkreis, Frauenfrühstück oder geselliger Abend – wir treffen uns auf dem Bildschirm oder Display, sprechen auf Finnisch über wichtige oder interessante Themen. Nur die Versorgung muss jetzt jeder für sich organisieren.

**Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?**

Die größte Herausforderung ist momentan der Kontakt zu Menschen, die ohne Internet-Anschluss beziehungsweise ohne Smartphone, Tablet, Laptop oder Ähnlichem leben. Gerade die Menschen, die die Isolation sowieso am härtesten trifft, werden durch unsere Angebote nicht erreicht. Viele



Finn\*innen sind in den 1960-70er Jahren in die alten Bundesländer gekommen. Verwitwet oder geschieden leben viele heute allein, weit weg von Verwandten. Die Möglichkeit, in den finnischen Gemeinden in der Muttersprache zu singen und zu sprechen, fehlt ihnen jetzt. Wir versuchen mit den Menschen, deren Telefonnummern wir haben, regelmäßig zu telefonieren und ermutigen sie auch, sich gegenseitig anzurufen. Außerdem habe ich Menschen, die ich nicht über Rundmails erreiche, zu Ostern eine Einladung zu meiner [Osterpredigt auf YouTube](#) mit der herkömmlichen Post geschickt. Sollte sich die Zeit der Isolation noch weit hinziehen, werde ich hin und wieder Briefe mit Grüßen, Predigten, Gebeten und Ähnlichem schicken.

### **Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?**

In den letzten Jahren sind wieder mehr Finn\*innen nach Deutschland gezogen als in den vorhergehenden 20 Jahren. Vor allem Berlin und die neuen Bundesländer sind für Finn\*innen interessant. Da sehe ich viel Bedarf für finnischsprachige beziehungsweise finnisch-deutsche kirchliche Arbeit: Es fällt den Menschen leichter, sich in die neue Gesellschaft zu integrieren, wenn sie ab und zu die Möglichkeit haben, die Muttersprache und liebgewordene finnische Sitten zu pflegen.

Allerdings ziehen Menschen heutzutage nicht in ein anderes Land, um den Rest ihres Lebens dort zu verbringen. Sie kommen für ein, zwei oder auch fünf Jahre und ziehen wieder weiter. Unsere Arbeit basiert – bis auf die Pfarrstelle – auf ehrenamtlicher Tätigkeit, also auf Menschen, die im Kirchenrat Veranstaltungen planen, Gottesdienste organisieren, Gruppen und Kreise leiten oder in der Nachbarschaftshilfe tätig werden. Ähnlich wie Sport- und Kulturvereine leiden wir darunter, dass es nicht immer einfach ist, Menschen zu motivieren sich ehrenamtlich zu engagieren.

Die [finnische kirchliche Arbeit](#) wird finanziell von der EKD und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Finnlands getragen. Es ist zu vermuten, dass die Zuwendungen künftig deutlich sinken werden. Wir müssen lernen, mit noch weniger auszukommen.

Einige Möglichkeiten dazu lehrt uns diese sonderbare Zeit: Mit Sicherheit werden wir künftig immer mehr überregionale Sitzungen über Zoom oder Teams halten. Wahrscheinlich werden einige Andachten oder Seminare auch künftig über YouTube ausgestrahlt, um noch mehr Menschen den Zugang zu ermöglichen. Und doch lebt Gemeinde von persönlichen Begegnungen, vom gemeinsamen Singen, Beten und Brotbrechen. Ganz können diese Begegnungen nicht vom Internet ersetzt werden.

***Vielen Dank für das Gespräch, Frau Lukkari!***